

Lagenähnlichen Verführer von biederen und reblichen Menschen unterscheiden gelernt haben.

35.

Der Mensch und der Tod.

Einst durchstreifte ein junges Reh mit seinem Vater, einem alten, finsternen Griesgram, den grünen Wald. Da hörten beide plötzlich einen furchtbaren Knall. Erschrocken fuhr Vater Griesgram zusammen und sagte: »Kind, laß uns fliehen, oder wir sind verloren.« — »Wie so?« fragte das Rehlein. »Der Mensch kommt,« schrie der Alte. »Warum bist du so bange vor ihm?« sprach Rehlein, »wer ist der Mensch? was thut er? warum erbebst du, wenn du seine Spur erblickst?«

»Wer der Mensch ist?« rief Griesgram eben so höhnißch als furchtsam aus, — »das will ich dir sagen: der Herr alles dessen ist er, was du siehst; der finstere, furchtbare Gebieter der Natur und — was er thut? Er lauert auf Alles, was Thier heißt und tödtet es blutdurstig und grausam. Den Wurm im Staube zertritt er, die freien Thiere des Waldes erschießt er und während er den entarteten Sklaven, die sich ihrer Freiheit begeben haben und in seinen Dienst getreten sind, mit der einen Hand lieblos, würgt er sie mit der